

Die Armee hat einen Kna



Die Frau mit der pinkfarbenen Kapuze hantiert am Sturmgewehr.



Plötzlich löst sich ungewollt ein Schuss. Ein Offizier muss eingreifen.

Die Schweizer Armee bildet Nordkoreaner am Sturmgewehr aus. Dabei kam es fast zum Drama.

Von Nico Menzato

Unfassbare Szenen am letzten Donnerstag auf dem Schiessplatz bei Chancy im Kanton Gené! Ausländische Studenten lernten auf Anweisung der Schweizer Armee den Umgang mit dem Sturmgewehr und der Militärpistole. Dabei kam es nur dank Riesenglück nicht zu einem Drama (siehe Box, rechts oben).

SonntagsBlick war diskret vor Ort und berichtete gestern über das «Camp der Schande». Denn auf dem Platz waren auch zwei Nordkoreaner.

Offiziere des menschenverachtenden Diktators Kim Jong Un (30), die in Schweizer Wäldern rumballern: Was soll das?

Vor gut einem Monat wurde publik, dass am Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik (GCSP) seit 2011 acht Nordkoreaner studierten. Derzeit sind es zwei Offiziere. Das Schweizer Auswärtiges Departement (EDA) finanziert die Schule mit Millionenbeträgen, das Verteidigungsdepartement (VBS) übernimmt zudem die Stipendien der Nordkoreaner.

Das VBS beschwichtigte Kritiker, die eine Verschwendung von Steuergeldern anprangern. Es handle sich um einen sinnvollen Lehrgang zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Man wolle Ländern, die «etwas verschlossener» seien, einen Blick

auf die übrige Welt ermöglichen und damit «zur Öffnung dieser Länder beitragen».

Nun stellt sich heraus: **Die Friedens-Studierenden werden von der Schweizer Armee auch an Waffen ausgebildet.** Das GCSP hatte mit der Organisation des Anlasses nichts zu tun, beschwichtigt das VBS. Ein Schweizer GCSP-Student habe das Schiessen organisiert. Weitere Fragen werden nicht beantwortet.

Regula Rytz (52), Präsidentin der Grünen, spricht von einem «peinlichen Skandal». Armeeinghörige und das Zentrum für Sicherheitspolitik «scheinen sich

zu Komplizen des Unrechtsregimes in Nordkorea zu machen». **Wenn das Departement von Ueli Maurer den Fall nicht lückenlos aufarbeite, müsse die Geschäftsprüfungskommission (GPK) eingeschaltet werden.**

Evi Allemann (35) verlangt vom VBS Erklärungen, unter welchen Bedingungen Schiess-

anlagen «für private Baller-Feste» zur Verfügung gestellt werden. «Schiessübungen für Nordkoreaner dürften nie und nimmer bewilligt werden», sagt die SP-Sicherheitspolitikerin.

Scharfe Kritik am SVP-Bundesrat und seinem Departement äussern gar Parteikollegen: Lukas Reimann (31), neuer Präsident der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (Auns), schimpft: «In einem neutralen Land wie der Schweiz dürfen sicherlich keine Ausländer ein militäri-

Die beste Armee der Welt schießt die grössten Böcke!



Auf dem Weg zur peinlichsten Armee der Welt

Nein zum Gripfen! Das Verdikt der Abstimmung vor einer Woche zeigt: Der Rückhalt der Armee im Volk schwindet, das Misstrauen darüber, was die Offiziere den lieben langen Tag machen, ist gewachsen.

Seit gestern weiss die Schweiz: Unsere Offiziere bilden auch Nordkoreaner am Schweizer Sturmgewehr aus. Studenten eines menschenverachtenden Regimes üben

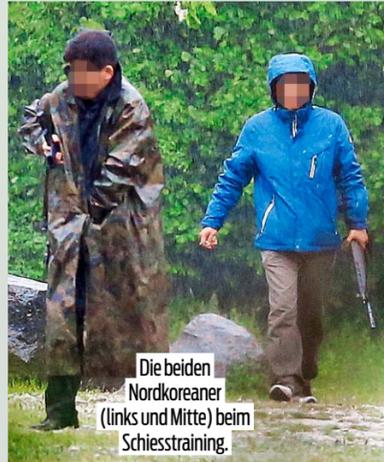
Das meint Blick
Nico Menzato
Bundeshausredaktor
nico.menzato@ringier.ch

unter Anleitung unserer Armee den Krieg. Dabei sollten sie Lehrgänge zur Förderung von Frieden besuchen.

Die Armee muss jetzt heikle Fragen beantworten: Wer hat diese Ballerveranstaltung be-

willigt? Welche Sicherheitsvorschriften wurden verletzt? Sicher ist schon jetzt: Dass unsere Offiziere Nordkoreanern den Umgang mit Waffen beibringen, wird das Ansehen der Armee weiter schmälern.

Die von VBS-Chef Ueli Maurer angestrebte «beste Armee der Welt» ist auf dem Weg, zur peinlichsten Armee der Welt zu werden. Eine solche sollte nicht aufgerüstet werden.



Die beiden Nordkoreaner (links und Mitte) beim Schiessstraining.

Blick.ch Umfrage

Schadet der Schiess-Irrsinn dem Armee-Image?

- Ja. Die sind ja noch dilettantischer, als ich bisher gemeint habe.
- Nein. Ein bisschen Rumschiessen muss ja wohl noch erlaubt sein.
- Gibts die Armee überhaupt noch?

Stimmen Sie ab auf Blick.ch

ARMEE

WM-Slip soll Lust auf Fussball machen

Detailhändler geben vor der WM Vollgas. Der Konsumentenschutz kritisiert das Geschäft mit dem Patriotismus.

Kapp drei Wochen vor Beginn der Fussball-WM in Brasilien prasselt eine Werbelawine auf uns herunter. Als Erste haben Denner und Lidl landesweite Brasilien-Kampagnen gestartet.

Da gibt es Trainings-Lager-Bier, Fussball-Brot, Salvador-Spiessli und Gartengrills in Brasilien-Farben. **Für die Kinder gibts Fähnchen und Armbändeli, für die Ehefrau Slips in Länderfarben.** Bei Media Markt erhalten Kunden zu manchen Elektronikartikeln gratis einen Harass

Bier. Die TV-Spots von Migros heissen «Halbzeit-Grillieren» und «Fussball-Frei-nacht».

Die zwölf wichtigsten von BLICK befragten Grossverteiler, Discounter, Warenhäuser und Elektronikmärkte setzen hohe Werbesummen ein, um mit Patriotismus möglichst viel Umsatz zu bolzen. «Die Kassen der Händler werden klingeln», sagt Gotthard F. Wangler. Der Detailhandelsexperte sieht die «Werbemillionen gut eingesetzt».

Das sehen nicht alle so. **«Den Konsumenten wird vorgegaukelt, dass sie jetzt besondere Schnäppchen machen können»**, sagt

Konsumentenschützerin Sara Stalder. Bei genauerem Hinsehen werde klar, dass viele der vermeintlichen WM-Aktionen nur Lockvogelangebote seien.

Thomas Hochreutener vom Marktforscher GfK warnt: «Die WM kann für Detailhändler ein gutes Zusatzgeschäft werden. **Doch es braucht Super-Ideen, die beim Publikum ankommen.**» Die Gefahr sei da, dass die Konsumenten der WM-Werbung überdrüssig werden. Entscheidend ist laut dem Detailhandels-

Da kommt Stimmung auf, auch wenn der Match langweilig ist.

experten vor allem eines: **Je länger die Schweizer Nati im Rennen bleibt, umso besser läuft das Geschäft.** Aber auch das Wetter muss stimmen.

Konsumentenschützer halten nichts von der WM-Aktion. «Die Margen der Detailhändler sind immer noch zu hoch. Sie sollten die Werbegelder für Preissenkungen einsetzen und den Produzenten faire Preise bezahlen», sagt Stalder.

Das grosse WM-Fieber ist bei den Schweizern bisher nicht ausgebrochen. «Zum Glück», sagt Marktkenner Wangler. «Sonst wären wir Schweizer beim WM-Final bereits auf der Intensivstation.» Ulrich Rotzinger



Ein Kühles Trainings-Lager-Bier für Papi, farbige Fanbändeli für die Kinder.



In der Geburtskirche Jesu betet der Papst für den Frieden.